



Kolumnen

Schadstoffe

Schadzeile/Widmerzeile

Karikatur der Woche

Gastk

Startseite | Meinungen | Pro und Kontra - Sind Hausbesuche bei Ungeimpften sinnvoll?

Abo **Pro und Kontra**

Sind Hausbesuche bei Ungeimpften sinnvoll?

Der Bundesrat will zu unüblichen Methoden greifen, um die Zahl der Corona-Impfungen zu erhöhen. Ist es angebracht, Beratungspersonal zu den Leuten nach Hause zu schicken? Eine Kontroverse.



Fabian Renz, Yann Cherix

Publiziert: 06.10.2021, 19:27



Wenn es an der Tür klingelt, lohnt sich oft ein zweiter Blick.

Foto: Getty Images, iStockphoto



Ja

Yann Cherix, Redaktor Wochenendebund /Seite 3

Sie tun es in England. In Malta. In den USA. In Kanada. Impfkampagnenhelferinnen und -helfer klingeln an Haustüren, fragen höflich nach, informieren, ohne Druck und ohne Zwang. Von Mensch zu Mensch. Ganz einfach.

In vielen Ländern gehören Hausbesuche längst zur nationalen Impfkampagne. «Campaigning Door-to-Door» heisst das auf Englisch. Nun denkt auch das Bundesamt für Gesundheit (BAG) darüber nach, auf solche Impfberaterinnen zu setzen. Es ist eine Idee, kreiert in einer Ausnahmesituation. Geklingelt wurde noch kein einziges Mal. Dafür hat eine kleine Interessenvereinigung, präsiert von einer Frau, die mit skeptischen Äusserungen gegenüber Corona-Massnahmen aufgefallen ist, bereits Stellung im Schützengraben der Corona-Debatte bezogen. Horrorszenarien werden skizziert. Eine Einladung an Kriminelle sei das, um sich so Zutritt zu Wohnungen zu verschaffen.

Ja, die Gefahr besteht. In eine konkrete Umsetzung muss dieser Aspekt einfliessen. Und nein, das ist noch kein Grund, bereits im Vorherein eine Idee abzuwürgen, die mithelfen könnte, die Pandemie zu beenden. Denn hinter den Türen dieses Landes leben weitgehend mündige Menschen, die selbst urteilen; selbst Nein sagen können. Oder Ja. Ihre Entscheidung.

Wir sind kein Volk aus verängstigten Stubenhockern.

Wir sind kein Volk aus tattrigen, verängstigten Stubenhockern, die bei jedem Hausbesuch vom Schlimmsten ausgehen.

Was wir aber wohl sind: Ein Volk, welches seine Türen gerne zulässt. Zugezogene Ausländer berichten, wie sie auch nach Jahren kein einziges Wohnzimmer eines Schweizers von innen gesehen haben. Spontaner Hausbesuch zur «Tagesschau»-Zeit? Ein Sakrileg in diesem Land.

Gerade in Zeiten der zunehmenden Abschottung muss unsere Türpolitik neu gedacht werden. Entriegeln wir uns! Was spricht gegen etwas mehr Offenheit? Gegenüber einem Menschen, der nur kurz reden will. Übers Impfen. Und vielleicht auch ein bisschen über die Sicht aufs Leben im Allgemeinen.

Nein

Fabian Renz, Leiter Bundeshausredaktion

Es wird zu wenig geimpft, darum sind jetzt «innovative Wege» im Kampf gegen Corona gefragt. So sieht es jedenfalls der Bundesrat: Allen Ernstes erwägt er, sein Beratungspersonal an die Wohnadressen von Ungeimpften zu entsenden. ««Läuten an der Tür» bei der Bevölkerung darf nicht nur ein Bild sein, sondern muss Realität werden», schreibt die Regierung. Und übersieht dabei Wesentliches: Geläutet an der Haustür wird heute schon ständig.

Es läuten «Handwerker», die angeblich zufällig in der Gegend sind. Es läuten obskure Handelsreisende. Es läuten Sektenmitglieder. Und alle wollen sie etwas verkaufen: Dienstleistungen, geschliffene Messer, die Rettung der Seele. Gemeinsam ist diesen Angeboten zweierlei: Man hat nicht um sie gebeten. Und sie sind in den seltensten Fällen seriös.

Der Hausbesuch ist der analoge Vorgänger des Spam-Mails.

Und ja: Ein Teil des ungebetenen Besuchs will nicht vor der Tür haltmachen. Das Ziel mancher ist es, sich Einlass zu verschaffen. Der Verband Avenir 50plus hat völlig recht mit seiner Warnung: Die geplanten Impfbesuche des Bundes sind eine Ein-

ladung zu kriminellen Machenschaften. Einem geschickten Betrüger fällt es wohl nicht schwer, einen Impfberater zu mimen.

Hausbesuche sind aufdringlich, ja respektlos.

Davon abgesehen sind Hausbesuche aufdringlich, ja respektlos. Sie unterbrechen einen bei der Arbeit, stören beim Musikhören, reissen aus dem Mittagsschlaf. Ein Handy kann man stummschalten, will man seine Ruhe haben. Mit der Türglocke geht das nicht.

Die Corona-Impfung hilft uns dabei, die Pandemie zu überwinden. Sie ist ein wertvolles Gut – und keine Ramschware, die an der Haustür verhökert werden sollte. Und der Bund sollte nicht Hausierer spielen. Medizinische Belange bespricht man ohnehin nicht mit Wildfremden.

Den Menschen wird in dieser Pandemie viel abverlangt. In den eigenen vier Wänden darf man sie auch mal in Ruhe lassen.

Fabian Renz leitet das seit 2018 bestehende Bundeshausteam der Redaktion Tamedia. Der studierte Historiker arbeitet seit 1999 als Journalist. Ab 2006 berichtete er für «Südschweiz» und «Aargauer Zeitung» aus dem Bundeshaus; 2010 wechselte er zum Bundeshausteam von «Tages-Anzeiger» und «Bund».

Yann Cherix ist Redaktor Seite 3/Leiter Wochenendebund.

 @yanncherix

Publiziert: 06.10.2021, 19:27

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

THEMEN

Schweiz

Coronavirus

Corona-Impfstoff

43 Kommentare

Schreiben Sie einen Kommentar

1500



Ich habe die [Kommentar-Regeln](#) gelesen und akzeptiere diese.

Kommentar abschicken

Sie sind angemeldet als: Heidi Joos [Ändern](#)

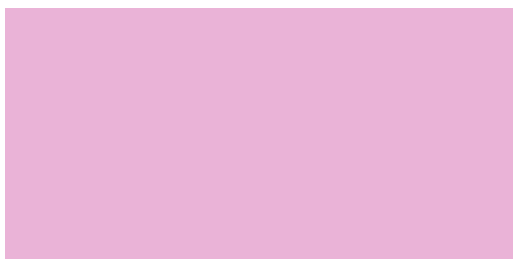
Sortieren nach:

Neueste ▼

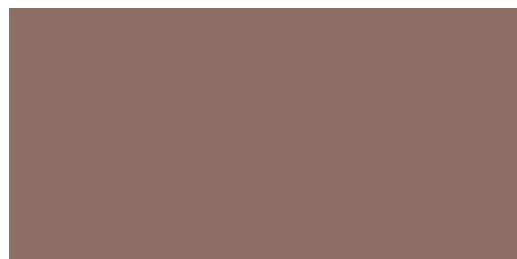
Christopher Chandiramani

[Mehr Kommentare anzeigen](#) ▼

MEHR ZUM THEMA




Konsultation zur Impffensive



Impffensive des Bundes

50-Franken-Gutscheine fallen bei Kantonen durch

Mit verschiedenen Massnahmen will der Bundesrat die Impfquote in der Schweiz steigern. Bei den Kantonen haben die Ideen jedoch einen schweren Stand. 

«Einladung an Kriminelle»: Fachleute warnen BAG vor Hausbesuchen

Der Bund will Berater von Tür zu Tür schicken, um die Impfquote zu erhöhen. Der Konsumentenschutz ist skeptisch: Trittbrettfahrer könnten die Aktion missbrauchen.

 Aktualisiert



[Startseite](#)

[E-Paper](#)

[Kontakt](#)

[AGB](#)

[Datenschutz](#)

[Impressum](#)

[Abo abschliessen](#)

Alle Medien von Tamedia

© 2021 Tamedia. All Rights Reserved